

Des Alt- und Neuen

# Gractauer = Salenders

# PRACTICA

## Astronomo-Astrologica.

Oder

Aus dem Gestirn beurtheilte Observa-  
tionen, nach dem Wienerischen Horizont, und  
Elevationem Poli, auf 48. gr. 13. min. eingerichtet

Auf das Jahr **1733** Christi  
**M. DCC. XXXIII.**

Deme dießmahl **Venus** als Ober-Regent vorstehet.

### Das I. Capitel.

Von denen Regenten oder Beherrschern dieses Jahres.

**S**eynd in denen zweyen hinterleg-  
ten Jahren an dem Sterns-Himmel  
nebst dero selben ordentlichen Lauff,  
etwelche ungemeyne Liechter, und  
fürchtliche Comets-Strahlen uns zu  
Gesichte gekommen, welche alle Menschen in  
Bestunderung gesetzt, und als Vorbothen  
der Göttlichen Rache in Furcht und Schrocken  
gestürzet, aus welchen der gemeine Pöbel,  
nicht aber die Sternkündige, etwas ausseror-  
dentliches vorsagen wolte; da indessen auch  
auf dem Erd-Creyß unseres lieben Vatters-  
landes, und andern benachbahrten werthen  
Ländern, vielfältig gefährliche Truklichter er-

schienen, und mit ihren gewaltigen Herum-  
schweben, nicht allein das ganze Land in Ver-  
störung, sondern auch in größten Schaden,  
und Lebens-Gefahr dero Inwohnern (auch  
mich unausgenommen) verwickelt haben,  
zwar also, daß ich bemühet worden, um de-  
nen gefährlichen Fesseln und feindlichen Nach-  
stellungen zu entweichen, viel lieber mit Behuts-  
samkeit auf dem Erd-Creyß am eine Sicher-  
heit umzuschauen, als einige erschiene Liech-  
ter am himmlischen Thier-Creyß mit sonst  
erforderlichen Fleiß, und Nachsinnen anzuschauen:  
Ursach dessen, es den respectivē  
wehresten Leser nicht bestremden wolle, wann



ja selbstn aus meinen heurigen Astronomischen Rurhmassungen nicht ein vollkommenes Genügen solte vorscheinen; massen: *Pluribus intentus minor est ad singula sensus*, grosse Gefahr und feindliche Beginnen, macht fürwahr zerstreute Sinnen. Nichts desto weniger, wann ich dannoch, vermög der gemeinen Regel, zur Astronomischen Berechnung schreite, auch den Lauff und Stand der Nacht und Stärke der vornehmsten Planeten (wie sie der Allerhöchste in diesen gefährlichen Zeiten an den Stern-Saal zeiget) genauer nachsinne, so befinde ich, vermög der unten gestellten Zeugnuß: daß die holdseelige und gütige Venus dieses 1743. te Jahr an ihrer Macht und Stärke alle andere Planeten übertrefte, und darum sie auch für den vornehmsten Regenten und Beherscher dieses Jahrs vorstelle. Die gütige Beherscherin zwar, gleichwie sie von Natur, und ihrer Eigenschafft feucht, und mittelmäßig; kalt, mittelmäßig; warm ist, also verheisset sie uns auch ein feuchtes, mittelmäßig; warmes Jahr, auf welches nachfolgens der Jupiter mit seiner warmen Complexion auch deuten will. Inzwischen aber möchten

wohl der feurige Mars, und trocken; kalte Saturnus, wie auch der schlaue Mercurius, eine zimliche Verwirrung machen; daß wir uns billich öfterer grossen Wasser-Guß, Überschwemmungen, gähen Platz-Regen, schädlichen Schlossen, und dergleichen Ungewitter, wie auch vielen scharffen, hitzigen und andern ungemeynen Kranckheiten zu befürchten haben. Der allmächtige und barmherzige Gott wens de alles Böse von uns in Gnaden ab, und bewahre unser wehrtes Vatterland von allen Unglück, Krieg, und Schaden, damit Gerechtigkeit und Frieden darinnen sich auf dieses Jahr einander küssen mögen, welches ich von Herzen anwünsche.

*Jam Cytharæ choras ducit Venus. Horat.*

Glückselig Venus ist,  
So dieses Jahr registet,  
Wann fremder Sterne List  
Nicht ihren Lauff verwirret:  
Dem holden Venus-Stern,  
Der denen Lerchen scheinet,  
Von nahe und von fern  
Das Glück viel Guts vermeynet.

*Testimonia fortitudinum & debilitatum Planetarum.*

Planeten	♄	♃	♂	♁	♅	♁	♃
Stärke	131	154	160	65	193	136	52
Schwäche.	68	66	61	25	34	47	35
Residuum, Zeugnuß	63	88	99	40	159	89	17

Das II. Capitel.  
Von Beschaffenheit und Eigenschafft dieses Jahrs.

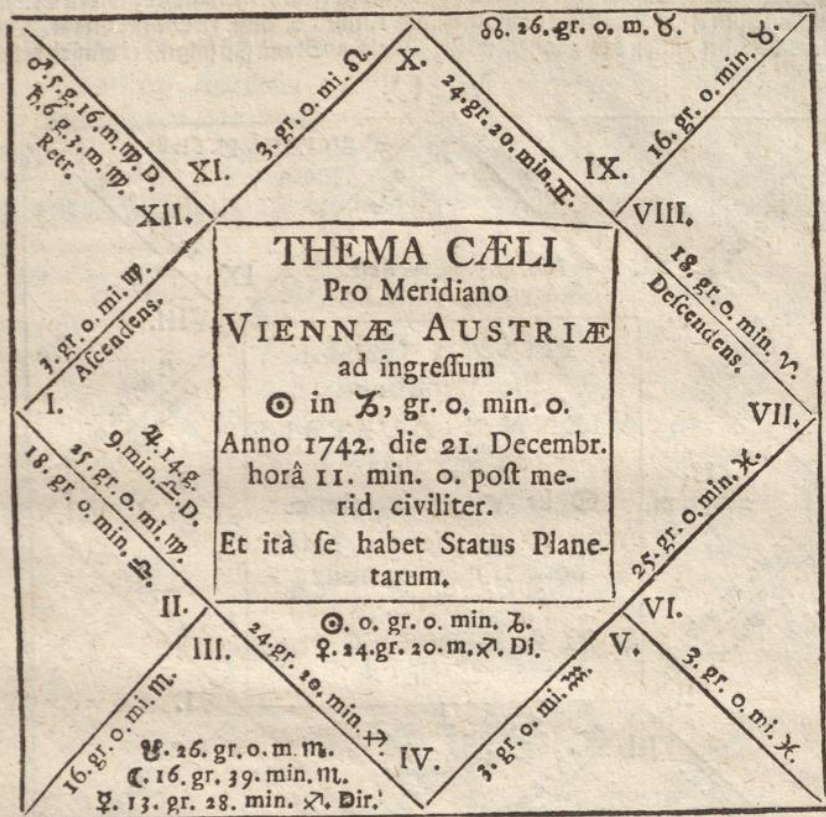
Von dem Winter.

Als allen vier Jahrs-Zeiten ist keines so unfreundlich und widerwärtig denen Menschen, als eben der Winter, also, daß man billich und in Wahrheit von diesem Jahrs-Theil, vielmehr, als von andern, sagen könne: *Tempus edax rerum*, diese Zeit seye ein Fraß deren Sachen; Dann was ihm ein fleißiger Wirthschafter den gangen Frühling, Sommer, und Herbst hindurch, ja manche unvernünftige Thier mit sonderlichen Fleiß und Arbeit mühsam eingebracht, alles, was nur auf Erden er-

sprisset, wachset und zeitiget, dieses verzehret und frist gleichsam der Winter. Nun ist welts kundig, wie wir es erfahren haben, daß wider allen seinen natürlichen Lauff und menschliche Rurhmassung, der Winter manche fressende Wölff, unersättliche Mitternatt der Feindschafft in unseren Ländern herfür gebracht hat, wie es die vergangene zwey Winter-Quartal belehret. Dieses widerwärtige, und unfreundliche Winter-Quartal, vermög meiner Astronomischen Berechnung, ist eingetretten schon im verwichenen 1742ten Jahr, den 21. December, um 11. Uhr, o. Min. Nachts, da die Sonne den ersten Grad des kalten Steinbocks erstiegen, und unsern Ländern den kürzesten Tag, und längste Nacht, auch den Anfang des Astronomis. Jahrs gemacht hat, bey folgenden Planeten-Stand.



M. C.



I. C.

Nebst solchen Planeten: Stand ereignen sich diese Aspecten; als in Jan. böse: ☽♂♂. Mittelm. Δ♂♀, Δ♂♀, ☽♂♀. Gute: Δ♂♀, Δ♀♀, Δ♀♀, ☽♂♀. In Febr. böse: ☽♂♀, ☽♂♀, ☽♂♀, ☽♂♀. Mittelm. ☽♀♀, ☽♀♀. Gute: o. In Martio, böse: o. Mittelm. ☽♀♀, Δ♂♀, ☽♀♀. Gute: o. Aus diesen Planeten: Stand und Aspecten ist zu muthmassen: Daß der Anfang dieses Winters schneeicht, scharff, kalt, endlich linder sich zeigen will; Mitteln auf kalt, schneeicht, und hefftige Winde: zum Ende aber von kalt, frostigen Wetter abweichen, und auf Regen, und Wind sich neigen will; dahero ein unangenehmer, denen Vienen und Schaaf Vieh schädlicher Winter seyn kunte. In Staats: Weesen dörfte es widerwärtiger seyn.

*Hæc olim meminisse iuvabit. Virg.*  
Archiven zeichnet auf,  
Was diese Winters: Zeiten  
Vor wunderbaren Lauff  
Im Reich euch zubereiten:  
Was man gehöret nicht,  
Und was man nie gelesen,  
Ist ein ganz neue G'schicht  
Im Staats: und Krieges: Weesen.

**Das III. Capitel.**  
Von dem Frühling.

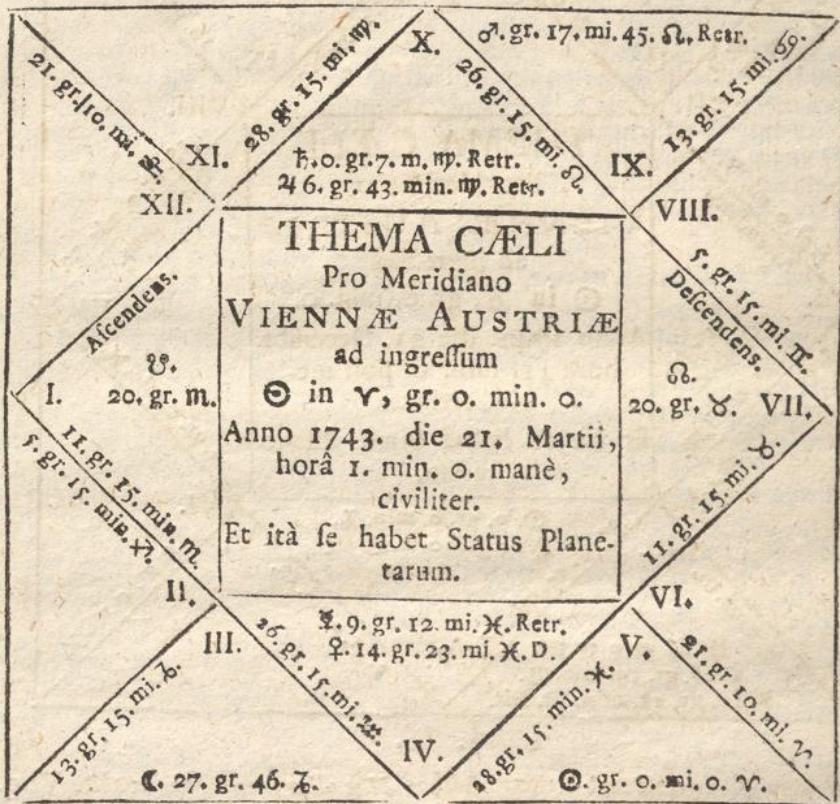
**M**unehmro muß der rauh: und wilde Winter in seine Hddle sich verkriechen, und unsern Welt: Theil die angenehme Frühling: Ergözung genießen lassen; da die liebe Sonne



uns erfreuliche Hoffnung zu guten Wachs; Wetter, sowohl die Grüne dem nutzbaren Schaaf; Vieh bringt, und den ersten Grad des himmlischen Wid ders besuchet, auch der ganzen Welt

Sag und Nacht gleich, und uns den Anfang des lieblichen Frühlings machet; so den 21. Merz, um 1. Uhr, 0. Min. Frühe geschieht. Da der Planeten Stand sich folgender massen befindet.

M. C.



I. C.

Nebst diesen Stand der Planeten und Revolution, ereignen sich annoch übrige Aspecten; als in Aprili, böse: ☉♀. Mittelmäss. ☉♃, ♃♃, ♃♃. Gute: ♃♃, ♃♃. In Majo, böse: ☉♃, ☉♃, ☉♃. Mittelm. ♃♃, ☉♃, ♃♃, ♃♃. Gute: ♃♃, ♃♃. In Junio, böse: ☉♃. Mittelm. ♃♃. Gute: ♃♃. Aus vorsehten Planeten; Stand und Aspecten, ist zu mutmassen: Dafs dieser Frühling Anfangs annoch grosse Wind, dan frostige Luft, kalte Regen, Schnee; Gesäbber, und manche verdrißliche Kälte, nach sich ziehen will; Mittens verheisset er nicht viel bessers, drohet dem Wein;

stoc und Bäumern mit frostigen Reiffen, und schlechten Wachs; Wetter; das Ende des Frühlings deutet geneigter zu seyn, und sich mit feiner Witterung einzustellen, auch einige Tage sich warm erzeigen wollen, doch aber kalte Nächte, und Wassers Reiffe darbey zu besorgen, da die Baums Blühe Anstoss leyden möchte. Der Politische Frühling könte die Erde mit Blut beseechre.  
Pars acrior anni exulat. Claud.  
Raum ist der Winter fort,  
Schon die Soldaten lauffen,  
An ihr bestimmtes Orth,  
Du schlagen und zu rauffen: Die



Die erste wollen seyn  
Die Hungarn und Croaten,  
Die Teutsche fallen ein,  
Und üben grosse Thaten.

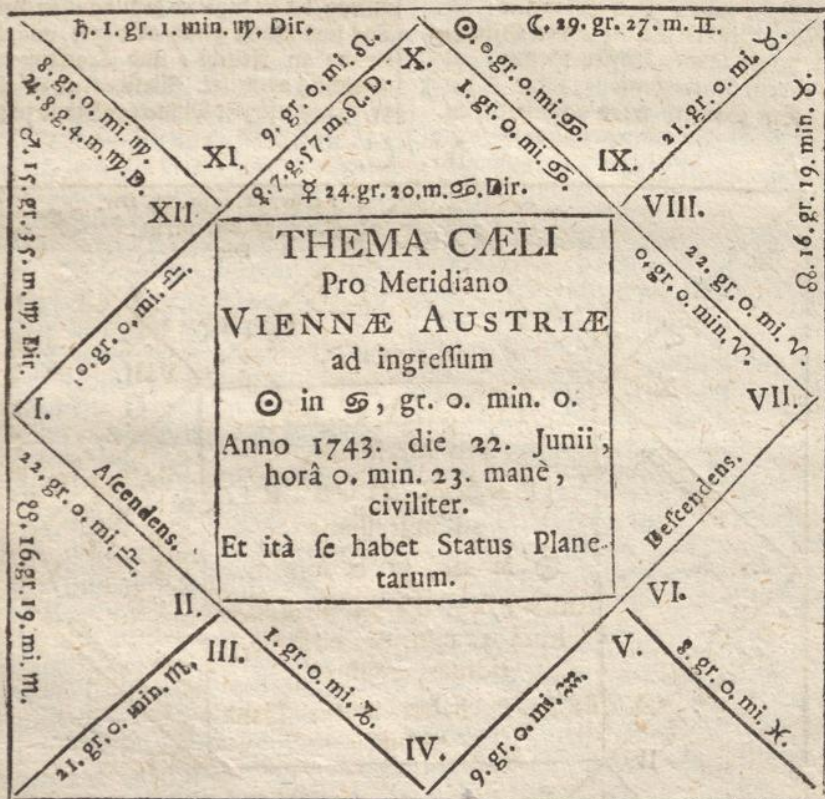
Das IV. Capitel.

Von dem Sommer.

Ob schon dieses hitzige Jahrs Quartal den zarten Wollüthern wegen schärfferer Wärme nicht allzugefällig fallet, so ist es doch des

nen lieben Erd und Baumfrüchte desto gedulicher: und nihmet selbes ihren Anfang, da die Sonne das Zeichen des himlischen Krebs besetzt, auch damahlen alles, was unter ihr lebt und schwebt, mehr als zu anderen Zeiten erwärmet, darbey auch unsern Ländern den längsten Tag, und die kürzeste Nacht ansetzet. Diesen Eingang des höchsten Grad an himlischen Krebsen machet sie den 22. Junii, um 0. Uhr, 23. Min. Frühe. Der Planeten Stand stehet also:

M. C.



I. C.

Nebst diesen Planeten Stand ereignen sich noch diese Aspecten; als im Julio, böse: ♄ ♃. Mittelm. \* ♃ ♃. Gute: ♄ ♃. In Augusto, böse: ♄ ♃. Mittelm. ♃ ♃. Gute: ♃. In Septemb. böse: ♃ ♃. Mittelm. ♄ ♃. Gute: ♃ ♃. Diese obwaltende Planeten und Aspecten deuten auf eis

nen feuchts kalten, widertwärtig; und unfruchtbaren Anfang des Somers, inzwischen auch auf manche grosse Güz, Platzregen, Schlossen, Überschwemungen, und gefährliche Ungewitter abzielt. Das Mittel will sehr schwülbitzig seyn, dabey aber gefährliche Ungewitter, Schlossen, und Regens Güz einmengen. Das Ende will

stwar



war die schwülige Hit in etwas mindern, doch aber nicht ohne öfthern Regen, heftigen Wind, und gefährlichen Wetter; Ursach dessen thuet uns dieser Sommer nicht viel Ersprießliches an allerhand Früchten versprechen. In Politicis aber könnten velleicht bessere Aspecten scheinen, und mag wahr werden:

*Capisti melius, quam desinis. Ovid.*  
 Alierte Feindes: Rott  
 Hat Krieg mit List angfangen,  
 Drum last ihr Unrecht Gott  
 Kein gutes End erlangen:  
 Drach, Vipern, Löw, und Schlang  
 Wolt lauter Gifft speyen,  
 Zu ihrem Untergang  
 Ein Streich wird doch gedeyen.

Das V. Capitel.  
 Von dem Herbst.

Da nun die liebe Sonne schon durch drey Monath sich von uns nach und nach entfernet, und durch ihre Wärme die Nahrungsfrüchten ausgekochet, will sie uns den fruchtbareren Herbst zur trostreichen Einsehung deren Früchten zubereiten; nemlich dazumahlen, da die Sonne in das Zeichen und ersten Grad der himlischen Waage tritt, welches sich begibt den 23. September, um 4. Uhr, 24. Min. Nachmittag, da sie zugleich dem ganzen Erd:Creiß Tag und Nacht gleich abwäget, auch die Bitterung an Feucht: und Trockenheit gleichgewichtig abtheilet. Welches, ob es also erfolge, ist beygefügter Planeten: Stand zu erwegen.

M. C.



I. C.

Rebst



Recht diesen Stand der Planeten, ereignen sich noch beygefügte Aspecten, als in Octobri, böse: o. Mittelm. \*h<sup>z</sup>, \*h<sup>z</sup>. Gute: o. In Novemb. böse: o. Mittelm. o. O<sup>z</sup>. Gute: o. O<sup>z</sup>. In Decemb. böse: □O<sup>h</sup>, □h<sup>z</sup>. Mittelm. Δh<sup>z</sup>. Gute: \*O<sup>z</sup>, \*h<sup>z</sup>, \*h<sup>z</sup>. Aus diesen Planeten/Stand und Aspecten, ist zu ersehen: Daß der Herbst in seinem Anfang in der Wärme und Kälte gleich gewichtig, und mäßig seyn wolle, obwohl einiges Gewölk diese Temperatur verändern könte. Das Mittel ist gleichfalls mäßig und erträglich, ob schon es in letzten Tagen etwas neblig, windig, und regnerisch aussehn möchte. Das Ende dieses Herbsts will zwar anfänglich mit kalten Regenwetter drohen, doch aber ohne Bestand, indem die Wärme bald wiederum sich einzustellen vermeynet; endlich deutet es auf frische Regen, theils Orten auf schneeyiges Gewölk, und will dieses Jahr mit frostig und verdrüßlicher Witterung also beschließen. Die Hrn. Soldaten vermeyne ein reiche Herbstz Fehlung durch viele Beuthe zu überkommen.

*Hic segetes, illic veniunt felicius uva.* Virg.

Des doppel Creuzes Land  
Mit Überfluß beglücket,  
All Hülff durch treue Hand  
Den Seimigen zuschicket:  
Sie brauchen es zwar nicht,  
Dann in des Löw und Drachen  
Erzörnten Angesicht  
Sie sich recht lustig machen,

## Das VI. Capitel.

Von der Zusammenfügung mancher himmlischen Planeten.

Dieses Capitel brauchet viele Mühe, und dienet nur allein denen Herren Sternkundigern und Alchymisten; um nun selben ein Vergnügen zu geben, und auf diese Zusammenfügung der Planeten sie zur genauen Observation anzuehfern, setze ich dieses anhero.

Den 17. Januarii. um 1. Uhr, 9. Min. 47. Sec.

Nachmittag geschicket: o. O<sup>z</sup>, in h.

Den 23. Jan. um 1. Uhr, 9. Min. 33. Sec.

Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in m.

Den 26. Jan. um 3. Uhr, 38. Min. 0. Sec.

Nachmittag: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 27. Jan. um 6. Uhr, 21. Min. 0. Sec.

Nachmittag: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 2. Martii, um 3. Uhr, 3. Min. 2. Sec.

Nachmittag: o. h<sup>z</sup>, in h.

Den 8. Marcii, um 3. Uhr, 17. Min. 56. Sec.  
Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in h.

Den 15. Maji, um 10. Uhr, 12. Min. 55. Sec.

Vormittag: o. O<sup>z</sup> in h.

Den 17. Maji, um 6. Uhr, 52. Min. 16. Sec.

Nachmittag: o. h<sup>z</sup>, in o.

Den 2. Junii, um 6. Uhr, 20. Min. 0. Sec.

Frühe: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 14. Julii, um 8. U. o. Mi. Frühe: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 14. Julii, um 10. Uhr, 32. Min. 7. Sec.

Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in o.

Den 23. Julii, um 6. Uhr, 27. Min. 0. Sec.

Frühe: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 28. Aug. um 0. Uhr, 35. Min. 38. Sec.

Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in m.

Den 30. Aug. um 5. Uhr, 4. Min. 0. Sec.

Nachmittag: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 1. Septembr. um 10. Uhr 44. Min. 0. Sec.

Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in m.

Den 7. Sept. um 2. Uhr, 31. Min. 9. Sec.

Frühe: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 17. Sept. um 1. Uhr, 49. Min. 6. Sec.

Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in m.

Den 17. Octobris, um 6. Uhr, 51. Min. 0. Sec.

Frühe: o. h<sup>z</sup>, in m.

Den 2. Novembr. um 4. Uhr, 33. Min. 17.

Sec. Nachmittag: o. O<sup>z</sup>, in m.

Den 3. Novembris, juxta tabulas Maraldi so-

lemnus transitus ♀ per discum ☉; & quidem ingressus ♀ in discum ☉ horâ 9. min. 40. manè, conjunctio maxima in longitudinem horâ 11. min. 52. cum latitudine australi minuti 9. sec. 31. distantia femitæ ♀ à centro ☉ min. 9. sec. 29. ad austrum. Egressus ♀ è disco ☉ horâ 2. min. 22. post Merid. Juxta tabulas Manfredii obtingit totum tardius 8. min. & 31. sec. Quod specialiter (Tit.) Dñis Astronomis ob correctionem tabularū recomendatur observandū.

In denen Staats-Sachen wünschte ich mir einen vortreflichen Tubum opticum; dann:

*Ut bonus Astrologus fiam, Calum nimis altum impedit.* Oven.

Der Himmel ist zwar hoch,  
Zinein man hart kan sehen,  
Dahin durch Gläser doch  
Ein Fluges Aug kan gehen:  
Am Reiches Sirmament  
Noch die Planeten irren,  
Die Sonn den Mars verblendet,  
Er alles will verwirren.



## Das VIII. Capitel.

### Von Frucht- und Unfruchtbarkeit der Erden.

Der allgütige GOTT ist der beste Haus-  
halter in allen Dingen. Vielmalis sa-  
gen die Astrologi von einem Mißwachs deren  
Früchten, wo doch ein Überfluß derselben ers-  
scheinet; und öftters ein fruchtbares Jahr,  
wo doch die arme Bauers- Leu: das Widers-  
piel beweinen. So macht es der liebe GOTT,  
wann er gleichsam wider den allgemeinen Lauff  
der Natur ein Land segnen, oder bestraffen  
will. Alms er aber gemeinlich die Anords-  
nungen deren von ihm zu Nutzen des Mens-  
chens erschaffenen Planeten und Einflüssen  
derselben in das irdische Reich waiten lasset,  
kan man von Frucht- und Unfruchtbarkeit et-  
was weniges nachmassen. Dieweilen nun  
Beznus, als Regent und Beherrscher dieses  
Jahrs, nicht allein auf ein feuchtes, sondern  
vielmehr auf ein zimlich nasses Jahr, vielsäl-  
tige Wasser-Güß, heftige Plaz-Regen, und  
dergleichen überflüssige Rässe deutet, so hat  
man keinen überflüssigen Nutzen an Wein und  
Erd- Früchten zu hoffen, vielmehr aber eini-  
ges Mißwachs sich zu befürchten. Und zwar  
mag die Winter-Saat wegen der grossen Käl-  
te Schaden leyden. Die Frühlings- Saat  
aber, obschon sie Anfangs bey der Anbauung  
bequeme Witterung haben kunte, wird dann  
noch wegen anhaltender späten Kälte und  
Schauer- Wetter, der Gefahr unterworfen  
seyn; meistens diejenige Saamen, welche in  
ihren Wachsthum weich, sehr saftig, und  
von Natur gar haicklich seyn, als wie da seyn  
die Fasollen, Bonnen, Arbesen, Türckischer  
Waizen, und dergleichen. Das Garten- Ges-  
wächs, als Kräuter, Salat, Ruben, &c. können  
gut und wohl ersprießen. Die Melanzen,  
Türckis, Gurcken, Pluser, und dergleichen,  
werden wegen späten Reiffen grossen Scha-  
den unterworfen seyn. An Flachs, Hanff,  
und Hirsbrein, ist eine Menge zu hoffen, doch  
nicht ohne mühsamen Jetten und Ausrösten  
des häufigen Unkrauts. Heu, Stroh, auch  
Hopffen, wollen in der Menge gerathen.  
Das Obst, und Baum-Früchten, als Aepfel,  
Bürne, Kerschen, Zwespen, werden einen un-  
angenehmen Fröbling spühren; sofern sie aber  
die späte Reiffen in der Blüthe nicht abbrechen,

könnte wohl eine Menge Obst, auch Nüssen,  
und Eicheln gerathen. Der Weinstock ist im  
Fröbling, wegen späten Reiffen und kalten  
Regen, der Gefahr unterworfen; entgehet  
er dieser, so ist zu besorgen, daß ihn nicht im  
Sommer die überflüssige Regen vernichten,  
oder der nasse Herbst die Trauben möchte gar  
faulen machen. Also können ihnen wohl die  
Weinzürer zu einen guten Lesen schlechte Hoff-  
nung machen. Die Lorber und Palm-Früch-  
ten könnten obschon in fremden Gärten sehr  
wohl gerathen.

*Insere, ne Cesses, aderunt post semina messes.*  
Manilius.

Das roth- und weisse Feld  
Ist trefflich wohl gebauet,  
Und die gerechte Welt  
Mit Freuden es anschauet:  
Die Früchte seyn auch gut,  
Den Feinden doch nicht schmecken,  
Die meisten Gut und Blud  
Zur Zeitigung darstrecken.

## Das VII. Capitel.

### Von denen Finsternissen.

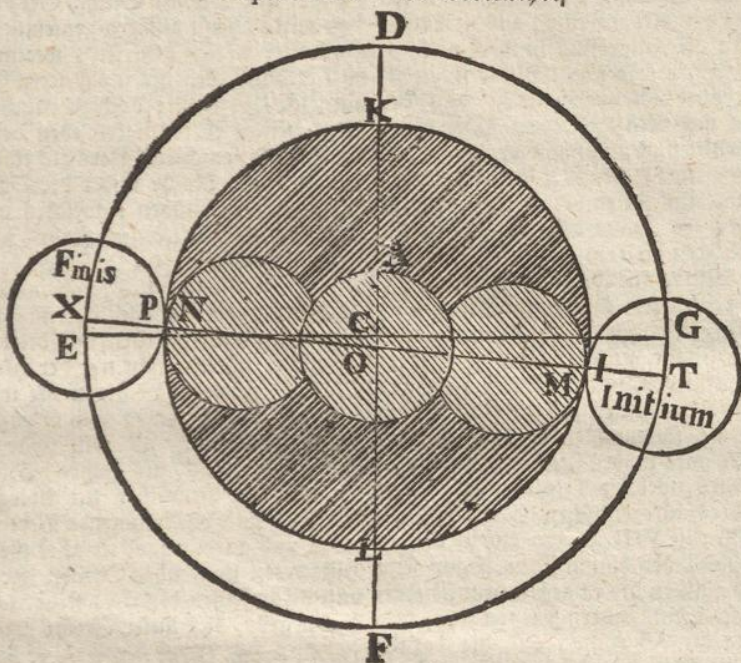
Dieses Jahr werden uns, vermög Astro-  
nomischer Berechnung, fünf: eine sichtbare,  
und vier unsichtbare Finsternissen erscheinen.  
Die erste unsichtbare an dem Mond, den  
8. May, um 5. Uhr, 39. Min. Nachmittag.  
Die andere unsichtbare an der Sonne, den  
23. May, um 8. Uhr, 55. Min. Nachmittag.  
Die dritte, ingleichen unsichtbar, an der Son-  
ne, den 17. October, um 4. Uhr, 16. Mi. Frühe.  
Die vierdte sichtbare an dem Mond, den  
2. Novembris, welche ihren Anfang nimmt  
um 2. Uhr, 40. Min., 20. Secund. Frühe.  
Die ganze Monds-Finsternuß ist um 3. Uhr,  
43. Min 2. Sec. Das Mittel, oder größte Ver-  
finsternung, ist um 4. Uhr, 28. Min 36. Sec. Der  
Mond aber fanget an, aus seinem Schatten  
herfür zu treten, um 5. Uhr, 11. Min 10. Sec.  
Das Ende der ganzen Finsternuß ist um 6. Uhr,  
21. Min. 46. Sec. Wehrender dieser Zeit wird  
der Mond verfinstert bleiben 1. Stand, 27. Min.  
8. Sec. Und diese Finsternuß wird erfolgen im  
Zeichen des St: Aers, nahend bey dem Dra-  
chen-Haupt. Dauert von Anfang bis Ende  
drey Stand, 36. Min., 30. Sec. Dies: Finster-  
nuß ist in nachstehender Figur besser zu sehen.

Ents



Entwurf der grossenmonds Finsternuß, Anno 1743. den 2. Nov.  
 um 4. Uhr, 28. Min. 36. Sec. Frühe, in 8 Stier, beym  $\Omega$  Drachen-Haupt.  
 Septentrio. Mitternacht,

Oriens. Aufgang.



Occidens. Mittergang.

Meridies. Mittag.

- K. I. L. Umbra terræ.  
 X. P. N. I. T. Semita Lunæ.  
 E. C. G. Ecliptica.  
 I. Initium Eclipsis.  
 M. Luna tota in umbra.  
 C. O. Maxima obscuratio Lunæ.  
 N. Incipit ex umbra emergere.  
 P. Finis Eclipsis.  
 G. T. Latit. Lunæ australis ad initium 7. mi. 47. sec.  
 C. O. Latit. Lunæ australis in medio Eclipsis, 2. min. 8. sec.  
 X. E. Latit. Lunæ borea ad finem 3. min. 45. sec.  
 D. F. Linea latitudinis.  
 L. A. Quantitas obscuracionis, 21. d. 37. min. borea.  
 Incipit Viennæ manē horā 2. min. 40. sec. 20.  
 Imergitur tota Luna horā 3. min. 44. sec. 2.  
 Medium seu maxima Eclipsis horā 4. min. 28. sec. 36. Incipit iterum emergere ex umbra horā 5. min. 11. sec. 10. Finis horā 6. min. 21. sec. 46. Tota manet in umbra horā unā, min. 27. sec. 8. Durat ab initio utque ad finem horis 3. min. 36. & sec. 30.

\* \* \*

F 2

- K. I. L. Erd-Schatten.  
 X. P. N. I. T.monds-Wahñ.  
 E. C. G. Ecliptic, oder Sonnen, Wahñ.  
 I. Anfang der Finsternuß.  
 M. Der ganze Mond in dem Schatten.  
 C. O. Grösstemonds-Verfinsternung.  
 N. Der Mond fanget an aus dem Schatten hervor-  
 zugehen.  
 P. End der Finsternuß.  
 G. T. Südlichemonds-Breite im Anfang 7. Mi. 47. Sec.  
 C. O. Südlichemonds-Breite im Mittel der Fin-  
 sternuß / 2. Min. 8. Sec.  
 X. E. Nordlichemonds-Breite zu End 3. Mi. 45. Sec.  
 D. F. Die Linie der Breite.  
 L. A. Die Grösse der Verfinsternung / 21. Boll 37. Min. Nordlich.  
 Die Finsternuß fanget an zu Wienn / um 2. Uhr / 40. Mi. 20. Sec. Frühe. Der ganze Mond kömmt in den Schatten / um 3. Uhr / 44. Mi. 2. Sec. Das Mittel / oder die grösste Finsternuß / um 4. Uhr, 28. Min. 36. Sec. Der Mond fanget an wiederum aus dem Schatten herauszugeh / um 5. Uhr / 11. Mi. 10. Sec. Das End der Finsternuß / um 6. Uhr / 21. Min. 46. Sec. Der ganze Mond bleibet in dem Schatten 1. Stund / 27. Mi. 8. Sec. Die Finsternuß dauret von Anfang bis zum End 3. Stund / 36. Mi. 30. Sec.



Von denen Wärcungen, sowohl dieser als anderer Finsternissen, nach Meynung nahm: haffter Sternkündiger, will ich dieses beysehen:

Aus meiner Stellung der himmlischen Figur, oder (Thematis coelestis) auf die Stund und Zeit, da die Finsternuß in ihrer völligen GröÙe befehet, ersehe ich, daß die stärckste Planeten, oder (Domini Eclipseos) der Saturnus und Mars seyn. Der erste, nemlich Saturnus, obschon er vermeynet mit seiner scharffen trocknen Kälte vielfältiges Ungeßüm und Unheyl zu verursachen, so wird dennoch Mars solche mit seinen feuchten Winden trachten zu temperiren; bieweilen aber solche Winde mit Gift und Fäulung angefeckt seyn, alsdann führen und bringen sie mit sich unterschiedliche Gall-Kranckheiten, Blut-Flüsse, hitzige, auch drey-tägige Fieber, Cathar, Blutspenen, und Hinfallen allerhand Viehs, ja so gar die Fisch seynd großen Schaden unterworfen; sintemahlen diese Finsternuß sich ereignen wird in den Zeichen des himmlischen Stiers, welcher Triplicitatis Terræ von einer dreyfach: irdischen Eigenschafft ist, und damahlen in VIII. Domo Horoscopi, in den 8ten Haus der himmlischen Figur seyn wird; und obschon dieses gegen dem Niedergang, und selbigen Ländern gelegen seye, und eben darum die Asiatische, und die Insulæ Cyclades, die Wärcung dieser Finsternuß am meisten spühren künden, so sollen doch auch unsere Inwohner nicht ermanglen, mit heylsamem Mitlen wider dergleichen Gefahr, und schädliche Zuständen sich zu versehen.

Die fünffte unsichtbare Finsternuß, wird sich noch an der Sönen ereignen, den 16. Novembr. um 6. Uhr, 30. Min. Fröhe; welche, gleichwie die andere unsichtbare Finsternissen, zu beschreiben ich vor nöthig zu seyn nicht erachte. In Staats-Weesen wird man villeicht etwelche große, wo nicht Total. Finsternissen erblicken. *Sol caput obscurâ nitidum ferrugine texit.*

Virgil.

Das große Sternen-Licht  
Will allen Schein verdecken,  
An Siz es ihr gebreicht:  
Aspecten sich verstecken:  
Zwey Sonn zu gleicher Frist  
Hat man schon öftters g'sehen,  
Wann eine finster ist,  
Ists mit der andern g'sehen.

## Das IX. Capitel.

### Von Krieg und Frieden.

Ghr: und Herrsch: Sucht, Geiz und Hochmuth, seyn bißhero gemeinlich die Ursquell aller Kriege gewesen, wie man sowohl in Göttlicher Schrift, als spätern Geschichten aufgezeichnet findet; doch gebrauchet sich auch die Göttliche Gerechtigkeit eben deren schwärcen Kriegs-Troublen öfters als einer Rutthen, Straff, und Rache wider die Sünden ganzer Länder auszuüben: welches auch unsere durch die zwey verfloßene Jahre, ja fast ganz Europa erfahren, da in selben die heftigste Kriegs-Flammen lichterloh aufgebrunnen. Scheinet dahero etwas überflüssiges, vieles von Krieg oder Frieden vor dieses Jahr zu schreiben, indeme nicht nur der Blut-dürstige Mars, sondern fast die meiste irdische Potentaten und Regenten noch in vollen Waffen vertwicklet stehen. Es will zwar die Friedliebende Venus, als Jahrs-Behercherin, die erzörnte Gemüther zur Ablegung deren Waffen, und vollkommener Vereimigung bereden und anersern, ob sie aber die allzugroße Hize deren streitenden Theilen wird abkühlen und besänftigen können, stehet zu erwarten. *Gotte gebe, daß unser Seichs wahr werde: Pugna suum finem, cum jacet hostis, habet.*

Ovid.

Es Kommet fröhlich an  
Ein Feld-Courier geritten,  
Sagt, daß der Teutsche Mann  
Recht tapfer hab gestritten:  
Der Feind nach diesem Schlag  
Wird hart sich mehr erschwingen,  
Und diese Niederlag  
Dörffe guten Fried erzwingen.

## Das X. Capitel.

### Von Gesund: und Kranckheiten.

Alwo man einen Abgang deren nothwendigen Acker- und Feld-Früchten verspühret, da muß man sich gar nicht verwundern, wann verschiedene Kranckheiten und allgemeyne Zustand sich blicken lassen. Da nun gegenwärtiges Jahr uns keinen Überfluß verspricht, sondern vielmehr einen Mangel deren Früchten, beforderist in etwelchen Länderen bedrohlet, so will die Venus mit dem Mars fast



fast das ganze Jahr hindurch, meistens aber im Novembri und Decembri, auf gefährliche Krankheiten deuten; und zwar Venus auf Mangel und Fäulung der Leber, Magen-Schwachheiten, Ohnmachten, Pocken, rothe und schwarze Blattern, Apostemen, Ausschlag, Durchbruch, und andere schwere Krankheiten, welche von hitziger Feuchtigkeit entstehen. Der Mars aber zihlet auf allerhand hitzige Fieber, Petetischen, Krebs, und andere Zustand, welche von trocken, hitziger Natur herrühren. Diesem Ubel vorzubeugen, solle man sich bey Zeiten mit beförderlichen Argney-Mitteln versehen. *Sero Medicina paratur, dum mala per longas invaluere moras.* Dem Ubel bane zeitlich für, wart nicht, bis es schon an der Thür, die Gefahr wollst nicht ver-lachen, die dir Kan den Garaus machen. Ein grosses Haupt, das sein Ubel nicht recht erkennet, leydet eine gefährliche Gemühs- und Staats-Krankheit, ob noch für selbes ein Mittel zu finden, wird ein *Concilium Medico-Politicum* Statilicum erörtern, indeme: *Pretiosa quam sit sanitas, morbus docet. Senec.*

Wie man die Gesundheit soll  
Vor allen Dingen schätzen,  
Uns lehret die Krankheit wohl;  
Doch thut man sie verletzen:  
Das Lilgen-Wehl kühlet nur  
Zu viel ein Linder-Preffer,  
Tockayer Gold-Tinctur,  
Ich glaub, ihm wäre besser.

### Das XI. Capitel.

#### Von denen schwangern Frauen.

Die mit Leibs-Frucht geseegnete Frauen seyn jederzeit, sonderlich zur Zeit der Geburt grosser Gefahr unterworfen, also sie zwischen Furcht und Hoffnung die Gnad des Lebens erwarten. In diesem Jahr verspricht zwar die Venus, ihre günstige Freundin, ihnen viel Gutes, als die vornehmste Regentin dieses Jahrs. Diweilen aber den 14. Julii Saturnus der ärgeste Feind der menschlichen Leibs-Frucht, mit der Venus in Harnisch setzet, wie es die übrigen Aspecten auch vorstelslen, kunte wohl denen schwangeren Frauen, und ihrer Frucht grosse Gefahr zustehen. Deynebens wollen sie sich im Monath Septembri, Octobri und Novembri, wohl in Obacht nehmen, indeme in diesen 3. Monaten der unersättliche Kinder-

preffer Saturnus, der Venus weit überlegen ist, woraus denen gebährenden Frauen manche böse Zufall begegnen kuntten. Welches ihnen zur Nachricht dienet, damit sie behörige Sorg tragen. Was für Eyer aber eine veränderliche politische Staats-Henne ausbrütten werde, siehet mit Verwunderung zu erwarten. *Mali Corvi, malum ovum. Erasmi, in adag.*

Des Gockels Mutter ist  
Noch schwanger mit Intriguen,  
Mit Schmeicheln, Trug und List  
Sie alles will belügen:  
Viel Miß-Geburten wird  
Sie noch dies Jahr gebähren,  
Sie selbst den doch verwirret  
Ihr eigne Mutter stöhren.

### Das XII. Capitel.

#### Von dem Erz-Hertzogthum Oesterreich.

Das Alldurchleuchtigste Erz-Haus von Oesterreich ware von vielen Jahrhunderten schon eine Stütze des Heil. Römischen Reichs, und hat auch diese geheiligte Reichs-Crone 16. Häupter aus diesen würdigsten Erz-Haus gezieret, und beleuchtet. Da nun eine Menge deren Europäischen Planeten sich zusammen geschworen, nach dem Untergang der grossen Carolinischen Sonne, dieses Erzh-Haus vollkommen zu verfinstern, oder gar zu zernichten, scheint selbes die Göttliche Gnaden-Sonne auf das neue, und villeicht viel annehulicher mit helleren Strahlen zu erfreuen; bes-sonders, da dieses Jahrs Regentin die holdselige Venus allen übrigen Reichs-Planeten überlegen, und die Mächtigste an der Stärke worden, welche vermög ihrer Einflüssen diesen Edlen Erz-Hertzogthum in allen Handel und Wandel einen besonderen Vortheil verspricht, ob sie schon an denen Erd-Früchten nur ein mittelmaßiges Einkommen ertheilen wolte. Diweilen aber der listig und schlaue Mercurius in Monath Januario, Martio, und Aprili, vermög der, mit der Beherrscherin in Gesellschaft treten will, mag sich Oesterreich wohl in acht nehmen, daß selbes nicht von einem listigen Mercurio befortelt werde. Nicht minder ist im Julio auch die Zusamenfügung des Saturni mit der Venus sehr verdächtig, mithin behutsam zu befürchten. *Obt* lasse wahr werden folgenden Wunsch:



EXVirge, & fLore CœLI eXornata  
faVore

A Vſtriale terræ, ſi Dera, pontVs a Ment.

So blüh dann Oeſterreich!  
GOTT ferner dich woll ſegnen,

All Unheyl von dir weich,  
Kein Loyd ſoll dir begegnen:  
Der Feinde Grimm und Wuth  
GOTT leg zu deinen Füſſen,  
Daß ſie in eignen Blut  
Ihr Unrecht mögen büſſen.

### Schluß: Prognosticon auf das zu End gehende 1743. Jahr.

*Annus exactis completur mensibus orbis. Virg.*

**G**S hat durch GOTTes Gnad  
Diß Jahr ſich ſchon geendet,  
Wem nun Fortuna Rad  
Sich glücklich hat gewendet:  
Der wolle ſagen Dank  
GOTT, der all Guts gegeben,  
Auch durch ein Lob-Geſang  
Sein Gütigkeit erheben.  
Und wem ein Unglücks-Fall  
In dieſem Jahr begegnet,  
Von dem ſey überall  
Auch GOTTes Hand geſegnet.  
Dann GOTT verordnet es  
Zu Tugun unſrer Seelen,  
Es ſey Guts, oder Böß,  
So kan es niemahl fehlen.  
Es iſt zu unſren Heyl,  
All's, was geſchicht auf Erden,  
Drum ſoll GOTT alleweil  
Von uns geprieſen werden.  
Das Heilig Römiſch Reich  
Iſt ſeiner Gäſt befreyet,

Dem haben viele Streich  
Dieß Jahre wohl gedeyet.  
Die Edle Freyheit iſt  
Von Todten nun erwecket,  
Die auf ſein eignen Miß  
Den Feinde ſehr erſchröcket.  
Der blau- und gelbe Schild  
Wird mit der goldenen Straffen  
Ganz liebeich, ſanfft, und mild  
Sein alten Schluffe faſſen.  
Von Frieden ſpricht man noch,  
Mars will davon nichts hören:  
O großer GOTT! ſtraff doch,  
Die ſelben alzeit ſöhren;  
Erhalt die Königin,  
Nebſt ihrem treuen Prinzen,  
Daß Können ſich forchtin  
Erfreuen die Provinzen.  
Ja ſchick von deiner Hand  
Noch einen ſolchen Erben,  
So wird das ganze Land  
Dir leben, und dir ſterben.

### Verzeichnuß derer Nieder-Oeſterreichiſchen Regierungs-Ferien.

**D**ie Weyhnachts-Ferien, ſeynd 14. Täge,  
von Heil. Weyhnachts-Tag an, ſo  
den 25. Decembr. biß auf Heil. 3. König,  
den 6. Jenner.

Die Faßnachts-Ferien 7. Täge, vom letz-  
ten Faßnachts-Sonntag an, als den 24. Febr.  
biß auf den 2. Martij.

Die Oſter-Ferien 14. Täge, vom Palm-  
Sonntag an, als den 7. April, biß auf  
den 20. Dito.

Die Pfingſt-Ferien 7. Täge, vom Heil.  
Pfingſt-Tag, als den 2. Junij angefangen,  
biß 8ten Dito.

Die Schnitt-Ferien tauren 4. Wochen, der  
Anfang, vom 16. Julij, biß auf den 16ten  
Auguſti.

Die Wein-Ferien, fangen an von Michaeli,  
als den 29. Septembr. und wehren biß auf  
Allen Heiligen, als den 1. Novembr.

Item am St. Sebaſtiani-Tag, ſo den 20.  
Januarii; Maria-Opfferung, den 21. No-  
vembr. Auch am St. Barbara-Tag, als den  
4. Decembr. ſeynd gleichfalls Ferien.

NB. Bey dem Stadt-Rath, und Stadt-Ge-  
richt, werden die Ferien ebenfalls alſo ge-  
halten.

Mit Genehmhaltung einer hohen Obrigkeit.

Mögliche